

Bitter Winter

<https://bitterwinter.org/dealing-with-china-will-germany-sacrifice-the-promise-never-again-for-economic-interests>

Dealing with China: Will Germany Sacrifice the Promise "Never Again" for Economic Interests?

15.02.2021

Der Umgang mit China: Opfert Deutschland das Versprechen "Nie wieder" für Wirtschaftsinteressen?

Deutschland hat sich für seine führenden Unternehmen entschuldigt, die Hitlers Völkermord unterstützt haben. Aber warum will es ein europäisches Handelsabkommen mit der völkermordenden KPCh-Regierung?

von Abdulhakim Idris

In der internationalen Gemeinschaft bleiben die Spuren des Traumas des Zweiten Weltkriegs bestehen. Besonders in Deutschland wird die Nazi-Verwaltung weiterhin zur Rechenschaft gezogen. Während dieser große Schmerz anhält, erfährt die Welt erneut die Realität des Völkermordes. Jeden Tag tauchen neue Beweise und Dokumente über den Völkermord auf, den das chinesische kommunistische Regime an den muslimischen Uiguren, Kasachen, Kirgisen und anderen Bevölkerungsgruppen in Ostturkestan verübt. Trotz dieser unbestreitbaren Situation zeigt der Anblick der von Deutschland geführten Europäischen Union, die sich mit China an einen Tisch setzt, dass der Westen die Worte "Nie wieder" nach dem Holocaust vergessen hat.

Wenn wir uns das von den Nazis im Zweiten Weltkrieg eingeführte System ansehen, sehen wir etwas bemerkenswert Ähnliches wie das, was das chinesische kommunistische Regime heute in Ostturkestan tut. Um das von ihnen errichtete System zur Beherrschung der Welt zu unterstützen, war es für die Nazis üblich, sklavenähnliche Arbeiter in Konzentrationslager zu schicken, um für Firmen zu arbeiten, die mit ihnen kooperierten. Zum Beispiel trat Hugo Boss, der Gründer der berühmten Bekleidungs-Marke, 12 Jahre nach der Gründung seiner Textilfabrik im Jahr 1923 der Nazi-Partei bei. Laut einem Artikel in der New York Times begann die Produktion der Uniformen der Nazis, nachdem Boss der Partei Hitlers beigetreten war. Menschen aus Polen und Frankreich wurden geholt und gezwungen, in seinen Fabriken zu arbeiten.

Die Weltgemeinschaft befindet sich heute in einer ähnlichen Krise. Der größte Baumwollproduzent der Welt ist China. Aufgrund der Vorteile, die es sowohl bei den Rohstoffen als auch bei der Verarbeitung hat, lassen Marken wie Zara, Marks & Spencer, Nike, Adidas ihre Produkte in den Industriezonen herstellen, die neben den Konzentrationslagern in Ostturkestan gebaut wurden, das unter der Herrschaft der Regierung in Peking steht. Westliche Unternehmen, die normalerweise betonen, dass sie sich an internationale Werte halten, wie z.B. die Menschenrechte und die Umwelt nicht zu verletzen, werden von Fabriken beliefert, in denen muslimische Uiguren als Sklaven beschäftigt werden. Westliche Unternehmen werden diesen Schandfleck in Zukunft nicht auslöschen können, so wie Hugo Boss den Schandfleck der Entscheidung, für die Nazis zu produzieren, nicht ausgelöscht hat.

Ein weiteres Beispiel für die Kollaboration deutscher Unternehmen mit dem Nazi-Holocaust ist die Firma Continental. Diese Firma produziert Autoteile. Während des Zweiten Weltkriegs arbeiteten zehntausend Menschen aus den Konzentrationslagern wie Sklaven in den Fabriken des Unternehmens. Der in der New York Times im vergangenen August veröffentlichte Artikel bezog sich auf die Forschungen von Paul Erker von der Ludwig-Maximilians-Universität. Demnach wurde das 1871 von jüdischen Bankiers gegründete Unternehmen bis 1933 von jüdischen Verwaltern geführt und entwickelte sich zu einem der größten und liberalsten Unternehmen. Nach der Machtergreifung der Nazis wurden jedoch alle Juden aus dem Unternehmen vertrieben. Während des Zweiten Weltkriegs produzierte die Firma Reifen, kugelsichere Gasbehälter und Gasmasken für Fahrzeuge der deutschen Armee. Die Firma war eine der ersten Fabriken, die unter den Nazis Sklavenarbeiter aus Frankreich und Belgien beschäftigte. In dieser Zeit produzierte das Unternehmen neben Autoteilen auch Stiefel mit Gummisohlen für Soldaten. Diese

Stiefel wurden an Gefangenen in Konzentrationslagern getestet. Während dieser Tests wurde den Nazi-Offizieren befohlen, den Häftlingen laut deutsche Militärlieder vorzusingen.

Fast 75 Jahre später ist die Welt erneut Zeuge der Verfolgung durch Zwangsarbeit in Konzentrationslagern, von der deutsche Automobilunternehmen profitieren. Die Namen der deutschen Automobilkonzerne Mercedes-Benz und BMW wurden unter denen genannt, die von der Sklavenarbeit der muslimischen Uiguren profitieren. Der größte Aktionär von BMW, die Familie Quandt, ließ im Zweiten Weltkrieg 50 Tausend Menschen wie Sklaven arbeiten. Es sollte betont werden, dass BMW militärische Ausrüstung für die deutsche Armee produzierte und dafür Sklavenarbeit einsetzte. "Das große Leid, das dadurch verursacht wurde, und das Schicksal vieler Zwangsarbeiter sind bis heute Gegenstand tiefsten Bedauerns", heißt es in der zum 100-jährigen Bestehen des Unternehmens veröffentlichten Botschaft. Das gleiche Unternehmen profitiert jedoch vom Verbrechen des Völkermords der Kommunistischen Partei Chinas, indem es als Sklaven beschäftigte Uiguren einsetzt. Deutsche Unternehmen, deren Namen während des Zweiten Weltkriegs mit dem Völkermord der Nazis in Verbindung gebracht wurden, machen sich nun durch ihre Verbindungen mit dem heute stattfindenden chinesischen Völkermord der gleichen Art von Assoziation schuldig.

In einem Bericht des Australian Strategic Policies Institute (ASPI) von Anfang 2020, der die Beschäftigung von Uiguren als Sklaven dokumentiert, wird ein weiterer Automobilriese in Deutschland erwähnt. Als die ersten Fabriken gegründet wurden, verfolgten Nazi-Offiziere Juden, die als Sklaven beschäftigt wurden, und ließen sie nationalistische Hymnen singen. Heute zwingen die Funktionäre des chinesischen kommunistischen Regimes den Arbeitern in den Fabriken in Ostturkestan die Doktrinen des Regimes auf. Dutzende von Firmen werden in dem Bericht des ASPI erwähnt, so wie Paul Erkers Studie detailliert erklärt, dass viele deutsche Firmen in den jüdischen Völkermord verwickelt waren und die Sklaverei ausnutzten. Dies wurde jedoch von den Medien und der internationalen Gemeinschaft kaum beachtet.

Trotz der mehr als 75 Jahre, die vergangen sind, wird durch die Recherchen von Universitäten und Zeitungen beobachtet, dass Deutschland immer noch dabei ist, seine Vergangenheit zu bewältigen. Die Arbeit der türkischen Wissenschaftlerin Dr. Gonca Kışmir beleuchtet dieses Thema. Ein wichtiger Schritt der Aufarbeitung war für Kışmir der Kniefall von Bundespräsident Willy Brandt vor dem Denkmal, das zum Gedenken an die Opfer des Warschauer jüdischen Ghettos, einem der Symbole des Zweiten Weltkriegs, errichtet wurde, und seine Entschuldigung bei der gesamten Menschheit am 7. Dezember 1970. 15 Jahre später besuchte der damalige Bundeskanzler Helmut Kohl gemeinsam mit US-Präsident Ronald Reagan die Gräber der SS6-Offiziere in Bitburg. Dieser Besuch löste scharfe Reaktionen aus, weil einige der dort begrabenen Soldaten im Zweiten Weltkrieg französische Zivilisten massakriert hatten, und wurde als negativer Schritt in der deutschen Aufarbeitung des Völkermordes gewertet.

Helmut Kohl wiederum erscheint heute als einer der beiden Personen mit dem Namen Helmut, die China die Tür zu einem so rücksichtslosen Umgang mit den Menschenrechten öffneten. Der andere Helmut, Helmut Schmidt, ist einer der Führer, die das Streben des chinesischen KP-Regimes nach Weltherrschaft unterstützten. Schmidt führte die Doktrin der "wirtschaftlichen Integration" ein und stellte sich eine Welt vor, in der China seine kommunistische und autoritäre Mentalität aufgeben würde, wenn es reich würde. Nach einer Auswertung des Politico-Magazins beschloss der Chemiehersteller BASF im Mai 2020, 10 Milliarden Dollar in China zu investieren. Das Wachstum dieser langjährigen Wirtschaftsbeziehung hat Deutschland dazu veranlasst, angesichts der Politik Chinas, die universelle Werte zerstört, insbesondere Menschenrechtsverletzungen, zu schweigen. Selbst während der Virus-Epidemie, die von China ausging und die Welt an den Rand einer Katastrophe brachte, blieb Bundeskanzlerin Angela Merkel angesichts des Wachstums der Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern still angesichts der Forderungen nach einer Reaktion auf Chinas Menschenrechtsverletzungen in Hongkong, Tibet und Ostturkestan.

An der Aussage "Wir können China nicht mit unseren kulturellen und menschlichen Werten bewerten" von Jürgen Herhaus, einem der milliardenschweren Geschäftsleute des Landes, können wir erkennen, dass die deutsche Regierung und die Führer der deutschen Industrie die Probleme nur aus der wirtschaftlichen Perspektive bewerten. Diese Mentalität besteht seit den beiden Helmut und offenbart eine geschäftsorientierte Struktur, die die Zusammenarbeit mit Hitler vor dem Zweiten Weltkrieg wiederholt. Und doch ist Deutschland eines der führenden Mitglieder der internationalen Gemeinschaft und einer der beiden großen Gründer der Europäischen Union. Erinnern Sie sich daran, dass die deutsche Firma Topf & Söhne, die "Spezialöfen" mit ausgefeilter Technologie für die Verbrennung der Leichen von durch Giftgas getöteten Juden herstellte, in ihrer Korrespondenz mit Nazi-Offizieren den Vermerk "es war ein Vergnügen, mit Ihnen Geschäfte zu machen" fallen ließ. Jacek Lepiarz, der für DW

News über das Thema berichtete, stellte fest, dass die Führungskräfte der Firma wussten, dass der Völkermord dort stattfand, aber dass sie das Thema nur als "Geschäft" betrachteten und sich darauf konzentrierten, wie die Nazis ihre Arbeit erleichtern konnten. Der Firmengründer beging Selbstmord, indem er Gift trank, nachdem die Nazis im Zweiten Weltkrieg besiegt worden waren. Dass Topf & Söhne die Entwicklung einer Technologie, die die Verbrennung tausender Menschen beschleunigte, als "Geschäft" ansah, hat seinen Platz in den Geschichtsbüchern als schwarzer Schandfleck sowohl der deutschen Industrie als auch der deutschen Politik eingenommen. Deshalb werden weder Merkels Schweigen noch die Sichtweise der Wirtschaftsführer, ihre Beziehungen zu China lediglich als "Geschäft" zu betrachten, dem Vorwurf standhalten, einen Völkermord zum zweiten Mal zu tolerieren.

Diese naive Haltung gegenüber China in der Europäischen Union und insbesondere in Deutschland, wo Demokratie und Rechenschaftspflicht immer wichtig sind, hat sich in den letzten Jahren zu ändern begonnen. Vor allem, als Xi Jinping, der Führer der Kommunistischen Partei Chinas, sich 2018 zum Präsidenten auf Lebenszeit erklärte, was zu einer "Erleuchtung" in der deutschen Wirtschaft führte. Freidolin Strack, Leiter der Asienabteilung des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI), erklärte in einem Anfang 2019 veröffentlichten Papier, dass die Strategie der "Öffnung Chinas" gescheitert sei. Ein weiterer Punkt, der in dem Artikel von Matthew Karnitschnig im Politico Magazin hervorgehoben wird, ist, dass die deutsche Ingenieurskunst immer noch besser ist, aber China holt schnell auf. Dies ist eine Warnung, dass Pekings Bedarf an Berlin auch in Zukunft nicht gleich bleiben wird. Das chinesische kommunistische Regime erzählt das Märchen, dass es sich in die Welt integrieren wird, indem es "alles größer macht", während es in Ostturkestan vor den Augen der ganzen Welt einen Völkermord begeht. Einige im Westen sehen einem Monster zu, das sie mit ihren eigenen Händen großgezogen haben, während es alle Werte des Westens zerstört und die Welt dominiert, mit einem falschen Lächeln im Gesicht, als ob nichts geschehen wäre.

Die Europäische Union (EU), angeführt von der deutschen Regierung, die an Handel und Transformation glaubt, unterzeichnete ein gegenseitiges Investitionsabkommen mit China, das diese Perspektive widerspiegelt. Das fragliche Abkommen löste eine Kontroverse aus, weil es mit dem kommunistischen Regime Chinas geschlossen wurde, was gegen die Gründungsphilosophie Europas verstößt. Obwohl die chinesische Seite in dem Abkommen sagt, dass sie die von der EU gewünschten Schritte in den Bereichen Diebstahl geistigen Eigentums, Zugang zu bilateralen Märkten, Zwangsarbeit und Missbrauch von staatlichen Subventionen unternehmen wird, bleiben die größten Probleme für die internationale Gemeinschaft bestehen. Die Regierung in Peking setzt ihre Völkermordpolitik in Ostturkestan fort und hat nicht von ihrer Unterdrückung in Hongkong abgelassen. Wenn das Abkommen von allen Ländern ratifiziert wird und in Kraft tritt, wird Europa an den wirtschaftlichen Kurs von Xi Jinpings autoritärer Herrschaft gebunden sein. Auf der anderen Seite schließt China, das gegen alle internationalen Konventionen verstößt, die es bisher unterzeichnet hat, weder die Konzentrationslager in Ostturkestan noch beendet es die Versklavung der Uiguren, sondern beschleunigt im Gegenteil diese Gräueltaten. Ein klares Indiz dafür, dass China nicht aufhören wird, Menschen in die Sklaverei zu zwingen, ist die Zunahme der Zahl der Konzentrationslager und der daneben errichteten Industriezonen.

Es muss noch einmal daran erinnert werden, dass das Verbrechen des Völkermordes durch die Nazis an Juden, Zigeunern, anderen Mitgliedern der Gesellschaft und kranken Menschen in Deutschland, dem führenden Land Europas, noch frisch in den Köpfen der Welt ist. Deshalb hat die deutsche Regierung eine große Verantwortung im Angesicht der Geschichte. Um die von den Nazis begangenen Verbrechen vollständig zu sühnen, muss Deutschland an der Spitze Europas stehen und die Führung in der Kampagne zur Beendigung des Völkermordes in Ostturkestan übernehmen. Diese Verantwortung ist auch eine Chance für Deutschland, die universellen Werte der internationalen Gemeinschaft hochzuhalten und die Verbrechen der Nazis während des Zweiten Weltkriegs wieder gutzumachen. Wenn Deutschland sein Versprechen des "Nie wieder" einlöst und einen Stopp der völkermörderischen Politik Chinas und Pekings fordert, hat es die Chance zu zeigen, dass es wirklich die moralischen Werte des Westens hochhält.